Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 37 (1943)
Heft: (9): September-Sendung

Buchbesprechung: Mein Bibelwerk
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dabei als endgültig denkt, erfahren hätten. Es ist auch das, was man sonst immer wieder hört. Und zwar auch aus dem Munde der ehrlichsten und echtesten Jünger und Jüngerinnen Christi. Es spricht sich darin das demütige Bewußtsein aus, daß wir eigentlich solche Gnade nicht „verdient" hätten. Aber freilich ist auch eine Gefahr dabei: daß viele andere nun meinen, diese „Gnade" müsse doch irgendwie auf einen besonderen Vorzug der Schweiz beruhen, wir müßten doch Gottes Lieblinge sein.

Ich gestehe, daß mir dieses Wort von der von uns erfahrenen „Gnade" zu schaffen macht. Ist es ohne weiteres bloß „Gnade", wenn wir von Katastrophen verschont geblieben sind? Ist es nicht auch etwas zum *Erschrecken?* Könnte es nicht das Gegenteil dessen sein, was wir mit „Gnade" meinen? Ich glaube, diese Frage aufzuwerfen entspräche dem Denken der Bibel, von der man heute so viel redet, und besonders deren *prophetischem* Denken, das aus dem Neuen Testament nicht weniger spricht als aus dem Alten.

Es könnte vielleicht die tiefste und wichtigste Bettagsfrage dieses Jahres sein. *L. R.*

Mein Bibelwerk.

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Freunden und Lesern von einem Werke, das seit langem im Mittelpunkt meiner Arbeit, der inneren wie der äußeren, steht, einen kurzen Bericht zu erstatten, der auch eine Art Rechenschaft bedeuten soll.

Es ist meine Arbeit an der *Bibel.*

Von dem Augenblick an, wo mir die Botschaft vom Reiche Gottes als Sinn der Bibel aufging (das geschah in der ersten Zeit meiner Wirksamkeit am Münster zu Basel, am Anfang des Jahrhunderts, nach einem schweren Gang durch die Wüste, und zwar ganz ohne Einfluß Blumhardts, auf den man diese entscheidende Wendung in meinem Leben zurückzuführen sich fälschlich gewöhnt hat, der aber erst später in meinen Gesichtskreis trat und dem ich dann freilich viel verdanke, jedoch nicht so sehr „theologische" Einsicht als Licht und Kraft), war es mein Bestreben, diesen Inhalt der Bibel durch Wort und Tat zu vertreten. Daraus entstand der Plan, die Bibel auch als *Buch,* in dem neuen Sinn, den sie für mich bekommen hatte, bekanntzumachen. Ich erwartete und ersehnte, verkündigte wohl auch etwa die *Auferstehung der Bibel,* und das war ein Hauptstück meiner allgemeinen Hoffnung. Meinerseits dachte ich sowohl an Erklärungen der wichtigsten Schriften, als namentlich auch an eine neue Art von Uebersetzung. Es schwebte mir vor, daß ich etwa das letzte Drittel meines Lebens, falls mir ein längeres Leben beschert würde, ganz dieser Aufgabe widmen würde. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Es kam der immer schwerere Kampf des Tages, in den mich gerade das neue Licht führte, das mir aufgegangen war; es

kam die große und ſchwere Arbeit der Profeſſur; es kam dann die gewaltige Weltbewegung, in der wir noch ſtehen. Das alles hat die Ausführung des Hauptſtückes meines Bibelplanes immer weiter hinausgeſchoben oder doch einen Teil derſelben verhindert.

Denn ich habe freilich während dieſer ganzen Zeit auf beſtimmten Linien die Bibelarbeit (wenn ich ſo ſagen darf) immer intenſiver geleiſtet. Die bibliſche Wahrheit herauszuſtellen, war ein Grundthema, ich darf wohl ſagen, *das* Grundthema meines Lebens und Kämpfens, wenn ich das auch nicht an die große Glocke hängte. Ich vertrat ſie auf dem Katheder nicht weniger als auf der Kanzel, in der Volksverſammlung nicht weniger als in der Kirche, ich vertrat ſie im politiſchen Kampf! Sie war mir das Licht, welches mir das Weltgeſchehen erklärte. Ich ſtelle gegenüber all den unbeabſichtigten oder auch beabſichtigten Mißdeutungen der Geſchichte der theologiſchen Entwicklung (man erlaube mir einen Augenblick dieſen Ausdruck) feſt, daß es, wie ſpielend bewieſen werden kann, die religiös-ſoziale Bewegung geweſen iſt, die zuerſt und im ſchwerſten Kampf gegen eine ganze Welt zugleich mit der Verkündigung der Botſchaft vom Reiche *die Bibel* wieder auf den Leuchter geſtellt hat. Wobei ich Blumhardt wahrhaftig nicht vergeſſe!

Was nun mich perſönlich betrifft, ſo habe ich dieſes Werk neben der allgemeinen Linie (wozu ich auch die „Neuen Wege" rechne) auch auf beſonderen verfolgt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten habe ich, mit ganz wenigen Ausnahmen, meine Samstagabendbeſprechungen im „Gartenhof" in Zürich-Außerſihl der Bibel gewidmet und faſt das ganze Buch und einzelne Teile, beſonders die Propheten und Evangelien, wiederholt behandelt. Seit einigen Jahren aber bin ich daran geweſen, den Hauptinhalt der Bibel auch für einen weiteren Kreis, wenn möglich auch für das einfache Volk, darzuſtellen. Daraus entſtand das, was ich „*Bibelkatechismus*" genannt habe und das auch die äußere Form der Katechismen hat, indem ſich die Darſtellung auf die einfachſte Weiſe in Frage und Antwort vollzieht. Zu dieſem nun abgeſchloſſenen Werke gehören Auslegungen der Zehn Gebote und des Unſervaters, der Botſchaft vom Reiche Gottes in der Bibel, der Jüngerſchaft Chriſti, der Gegnerſchaft Chriſti, des Kommens Chriſti. Während die hiermit genannten Darſtellungen *kurz* ſind, haben ſich die der *Bergpredigt* und der *Gleichniſſe Jeſu* zu ganzen Büchern ausgewachſen. Das über die Gleichniſſe ſoll auf Weihnachten erſcheinen.

Das iſt die eine Linie dieſer ſpeziellen Art, die Bibel im weiteren Sinne des Wortes neu zu „überſetzen", das heißt in das lebendige Leben zu verſetzen.

Dazwiſchen iſt dann aus dem nicht gelungenen Verſuch, einen kurzen und volkstümlichen *lehrhaften* Katechismus zu ſchaffen, mein Buch über „*Die Botſchaft vom Reiche Gottes*" entſtanden, das in gewiſſem Sinne auch eine Aufſchließung des Sinnes der Bibel iſt.

Auch die kurze, aber gedrängte Schrift: „*Iſrael, Judentum, Chriſten-*

tum" gehört auf diese Linie und darf keineswegs bloß als eine Auseinandersetzung mit dem Judentum verstanden werden, wie das bisher leider der Fall gewesen ist.

Aber sobald jenes Buch erschienen war, bin ich dann weitergegangen und sozusagen bis ans Ende. Ich habe in der angestrengtesten Arbeit von mehr als einem Jahr nun doch jenen ursprünglichen Plan zu verwirklichen versucht und habe ein Buch geschrieben, dem ich den Titel gebe: „*Die Bibel* — eine Deutung". Sein Thema ist die ganze Bibel, vom ersten bis zum letzten Kapitel. Es ist nicht eine wissenschaftliche Darstellung, obschon es alle einigermaßen gesicherten Ergebnisse der Bibelforschung voraussetzt, sondern, wie der Titel sagt, eine *Deutung*, nämlich eine Deutung des ganzen Sinnes, den die Bibel hat. Es kann und will natürlich nicht alle biblischen Schriften im Einzelnen behandeln, obschon es dies an einigen wichtigen Bestandteilen der Bibel (ich nenne bloß das Johannisevangelium und die Offenbarung Johannis) tatsächlich tut, sondern vor allem die Leitlinie herausarbeiten. Wie das geschieht, mögen die Titel der großen Kapitel andeuten, die zu ganzen Büchern geworden sind: die Urgeschichte (Schöpfung); die Unmittelbarkeit unter Gott (Erzväter); Moses; das Gesetz; die Geschichte; die Propheten; die Dichtung und Weisheit (diese mehr summarisch behandelt); Jesus und das Evangelium; Paulus, Johannes, Petrus (und Jakobus); das Buch der Offenbarung.

Das ganze Werk ist wieder nicht in erster Linie für die „Theologen" bestimmt, sondern für die „Laien", besonders auch für solche, denen die Bibel eine terra incognita ist, und ist in einer nicht affektiert populären, jedoch für jedermann verständlichen Sprache geschrieben.

Das Erscheinen dieser Schriften und Bücher denke ich mir so, daß es nach und nach geschehen soll, durch mich selbst oder andere besorgt, zum Teil in den „Neuen Wegen". Von der ersten Linie sind ja schon einige Proben erschienen (das Unser-Vater und die Zehn Gebote) und es sollen die Darstellungen der Bergpredigt und der Gleichnisse als gesonderte Bücher herauskommen. Für die Verbreitung der kleineren Schriften, die wirklich als populär gedacht sind, möchte ich mir die Mitarbeit möglichst vieler erbitten und mein Werk zu einem *Gemeinschaftswerk* auswachsen sehen. Es ist darin mit besonderem Nachdruck nicht nur die allgemeine Botschaft vom Reiche Gottes dargestellt, sondern auch das so oft und so lange übersehene oder doch verkürzte *soziale* Moment der Bibel herausgearbeitet, wenn auch ohne Vergewaltigung oder Verkürzung des Gesamtsinnes. Während die Schriften *dieser* Linie alle druckfertig sind, muß das große Hauptwerk, obschon fertig geschrieben, noch eine letzte, wenn auch nicht ausführliche, Bearbeitung erfahren.

Das ist, in großen Umrissen, mein Bibelwerk. Es ist, wie gesagt, zum kleineren Teil schon ans Licht gekommen und wartet zum größeren Teil darauf. Man soll aber nicht das Gefühl haben, daß ich nun meine Freunde und andere nur so zufälliger- oder auch selbstgefälligerweise

mit Schriften biblischen Inhaltes überschütten und sowohl auf ihre Zeit als auf ihre Kasse unerträgliche Ansprüche machen wolle. Es handelt sich vielmehr um dieses Bibelwerk. Und das betrachte ich, wie gesagt, als ein Gemeinschaftswerk für unsere Sache und für alles Volk, das „gläubige" und das „ungläubige". Wenn ich der einen Serie die Ueberschrift „Die Revolution der Bibel" oder auch „Die Revolution Christi" gebe, so ist damit angedeutet, daß dieses Bibelwerk, die neue „Uebersetzung" der Bibel, bei all ihrer Unzulänglichkeit einer großen *Revolution* dienen will, jener Revolution, die von Religion, Kirche, Christentum zu dem Reiche Gottes führt, das den eigentlichen, noch kaum recht entdeckten Inhalt der Bibel bildet. Darum glaube ich, alle die, welchen dies die größte und vollendende Verheißung und Aufgabe unserer Zeit bedeutet, zur Mitarbeit an diesem Werke der „Uebersetzung" der Bibel einladen zu dürfen, jeden nach seiner äußeren und inneren Lage und nach dem Maße seiner Kraft.

Ich betrachte meinerseits dieses ganze Werk als die Krönung meines Wirkens, als das Heraustreten seines letzten Sinnes, und bin Gott im tiefsten dankbar, daß er mich seine Vollendung noch zum guten Teil hat erleben lassen. Wohl habe ich lange Jahre auch an eine „Ethik", eine „Religionsphilosophie", eine „Geschichtsphilosophie" und Aehnliches gedacht, die zum Teil Bearbeitungen von Vorlesungen gewesen wären, aber diese Pläne sind nun weitgehend in diesem vollendenden Werke aufgegangen, freilich nicht ohne schmerzlichen Verzicht auf manches, von dem ich glaube, daß es wesentlichen Wert gehabt hätte. Dieses Werk selbst hat nun zwar nicht die genaue Gestalt, die mir einst vorschwebte, und im Einzelnen nicht die Ausführlichkeit, die ich einst geplant, aber vielleicht ist es dafür qualitativ wertvoller und jedenfalls reifer. Freilich hat es sich nun scheinbar *verspätet*. Hätte ich früher zu dem letzten Stadium des Bibelwerkes gelangen können, dann hätte dieses vielleicht Pionierarbeit leisten und eine Bresche schlagen können. Inzwischen ist aber das erfolgt, was man eine *Bibel-Renaissance* nennen kann, und es ist auch ein ganzer *Bibel-Betrieb* entstanden. Gegen diesen ist meine Schrift: *„Sollen und können wir die Bibel lesen und wie?"* gerichtet. Denn diese Bibel-Renaissance ist etwas ziemlich anderes als die *Auferstehung* der Bibel, die ich erwartete und ersehnte und dieser Bibel-Betrieb ist sehr geeignet, die Bibel, die zu neuem Leben erwachen wollte, rasch wieder ins Grab zu bringen. Jener wirklichen Auferstehung der Bibel möchte *mein* Bibelwerk dienen. Es geschieht selbstverständlich in aller Schwachheit und Unvollkommenheit, aber ich hoffe dafür auf einen starken Segen Gottes, auf dessen Gebot ich dieses große und schwere, aber freilich auch herrliche Werk unternommen habe.

Leonhard Ragaz.